

Peter Pfister-Kurs am 2. und 3. August 2014

Wer nicht leitet, der leidet!

Teilnehmerbericht von Caroline Hafke

Bereits mit der Anmeldung zum diesjährigen Horsemanship I-Kurs mit Peter Pfister stiegen meine Vorfreude und Aufregung, endlich einmal mit dem eigenen Pferd teilzunehmen. Schließlich ist mein Haflinger Tino erst drei Jahre alt und war noch nie weit von seinem Zuhause entfernt! Bereits einige Tage im Voraus begann ich, das schönste Halfter herauszusuchen, den passenden Strick zu finden, eine To-Do-Liste aller eventuell nötigen und mitzubringenden Dinge zu erstellen, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein und vor allem das Pferd herauszuputzen. Dass die beste Vorbereitung allerdings nichts nützt, wenn das Schicksal einen Strich durch die Rechnung macht, konnte ich zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht wissen.

So kam der erste Seminartag. Schon früh morgens traf ich mich mit Ina Heinz, die mit ihrer Isländerstute Ör teilnahm, und wir beluden Auto und Hänger mit den letzten Utensilien und unseren Pferden. Inas Mutter, Ursel Heinz, brachte uns wohlbehalten zum Seminarort, einem Hof in Moers, und wir freuten uns alle als Zuschauer bzw. Teilnehmer auf ein schönes Wochenende.

Nachdem die Weidepaddocks für die Pferde aufgebaut, Wassereimer befüllt und das Stromgerät an den Zaun für unsere beiden Ausbrecherkönige angeschlossen war, fanden sich alle Teilnehmer gemeinsam in der Reithalle bei Getränken und Knabbereien ein und lauschten Peters Willkommenrede, in der er erst einmal erklärte, was Horsemanship überhaupt bedeutet. Keine Magie, kein Zauber oder große Geheimnisse steckten dahinter, wie es manch ein Trainer in heutiger Zeit verkaufen möchte, sondern schlicht und ergreifend der gewaltfreie, dem Pferd angepasste und vor allem verständliche Umgang mit Pferden. Wenn der Mensch das Pferd versteht und deutlich mit ihm auf seine Art zu kommunizieren vermag, wird das Pferd zum Partner.

Nach einer Vorstellungsrunde aller Teilnehmer ging es dann los: Wir wollten lernen, wie wir mit unserem Pferd kommunizieren können! Aufgrund der doch recht hohen Teilnehmerzahl einigten wir uns mit Peter darauf, eine Aufteilung in zwei Gruppen vorzunehmen: Horsemanship I und Zirkuslektionen.

Sowohl mein Tino und ich als auch Ina mit Ör gehörten zur ersten Gruppe Horsemanship. Zuallererst bekamen wir von Peter Knotenhalfter, die wir unseren Pferden umlegten. Wir begannen nach kurzer Instruktion von Peter dann mit ersten Führübungen, wobei mir das Verhalten meines Pferdes bereits sehr komisch vorkam. Er schlug permanent mit dem Kopf, ließ sich kaum anfassen und konnte nicht ruhig stehen. Zuerst schob ich dies auf anfängliche Nervosität, schließlich ist er noch sehr jung und war noch nie in einer Reithalle. Dann fing er allerdings an, extrem zu schwitzen und machte Anstalten sich zu wälzen, sodass ich mich kurzerhand entschied, mit ihm in die Klinik zu fahren. Nach zehnminütiger Fahrt kamen wir dort an und Tinos Nase hatte sich bereits blau verfärbt, die Nüstern und Hals waren angeschwollen und eine Kolik bahnte sich an. Die Ärztin diagnostizierte einen anaphylaktischen Schock nach Insektenstich in Nase und Rachen und Tino verbrachte das Wochenende statt mit Peter Pfister in der Klinikbox.

Nun fiel es mir schwer, mich weiterhin auf den Kurs zu konzentrieren, da ich mit meinen Gedanken die ganze Zeit bei Tino war, den ich mehrmals besuchte. Trotz allem entschied ich mich am nächsten Tag dazu, unser Shetlandpony Napoleon mit zum Kurs zu nehmen und in der Gruppe Zirkuslektionen mit ihm teilzunehmen. Die Arbeit mit dem Kleinen hat mich auf andere Gedanken gebracht und mir viel Freude bereitet. Peter ging auf jeden Teilnehmer einzeln ein und zeigte uns viele Tricks, die wir bei Problemen anwenden können. Was mir persönlich sehr gut gefallen hat war, dass wir auch eigene Vorschläge und Wünsche einbringen konnten. So brachten wir Napoleon die Grundlagen des Steigens bei und er genoss die Aufmerksamkeit und das Lob der Zuschauer offensichtlich.

Auch wenn ich mir den Kurs mit Peter eigentlich anders vorgestellt habe, hat es mir sehr gefallen, mit solch einem authentischen, freundlichen und eloquenten Trainer zusammenzuarbeiten, der mir, auch wenn mein Pferd größtenteils nicht dabei war, viele Tipps mit auf den Weg gegeben hat, die ich zu Hause umsetzen konnte. Ich habe mir vor allem eine Aussage von Peter, die er häufig von sich gab, sehr zu Herzen genommen: Wer nicht leitet, der leidet. Noch lange nach dem Kurs habe ich darüber nachgedacht und bin für mich zu dem Schluss gekommen, dass dies eine der grundlegendsten, basalsten, aber für viele auch schwierigsten Tatsachen im Umgang mit ihrem Pferd ist.

Obwohl Tino und ich bis auf altersbedingte Flausen keine Probleme miteinander haben, achte ich seit dem Seminar mit Peter aufmerksamer auf Kleinigkeiten im Alltag, auf Respekt im Umgang miteinander und darauf, dass er mich als seine Führungsperson akzeptiert.

Es war trotz aller Umstände ein schönes und lehrreiches Wochenende mit Peter. Die Anmeldung zum Kurs im nächsten Jahr ist so gut wie ausgefüllt. Tino freut sich auch schon und hat versprochen, sich nicht noch einmal stechen zu lassen.

Ich möchte mich noch einmal bedanken bei Heike Worm, die nicht nur für eine tolle Organisation und das leibliche Wohl der Teilnehmer sorgte, sondern sich bei all meiner Aufregung um die Kontaktierung von hiesigen Tierärzten kümmerte und uns zur Klinik begleitete. Außerdem geht ein besonderer Dank an Ursel Heinz, die Tino mit mir in die Klinik fuhr, und somit ebenfalls den ersten Seminartag fast komplett verpasste. Ebenfalls möchte ich ihr und Ina Heinz danken, da sie uns so sehr unterstützten und sich nach dem Klinikaufenthalt mit um Tino kümmerten, um ihn wieder aufzupäppeln.